

Zum Tode von Weihbischof Engelbert Siebler

Der Katholikenrat München nimmt in Dankbarkeit Abschied von Weihbischof Engelbert Siebler, der am 11. Oktober 2018 im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Weihbischof Siebler war von 1986 bis zu seinem Rücktritt 2012 als Bischofsvikar für die Seelsorgsregion München zuständig. Über diese vielen Jahre hinweg war er damit auch der Ansprechpartner für den Katholikenrat der Region München, deren Mitglieder insbesondere des Vorstandes gut und vertrauensvoll mit ihm zusammengearbeitet haben. Weihbischof Siebler zeichnete sich durch eine den Menschen sehr zugewandte Art aus. Er war an ihren Lebensumständen interessiert, besonders an den Personen, die, eher dem unteren Rand der Gesellschaft zugehörig, heftig mit ihren Alltagsproblemen zu kämpfen hatten. Aufgefallen ist dies im sozialpolitischen Bereich etwa in den 90er Jahren, als eine so wohlhabende Stadt wie München endlich anfangen musste, sich intensiver mit der Versorgung bedürftiger Mitbürger auseinanderzusetzen. Hier, wie auch überall sonst, wo es ihm notwendig erschien, hat er seine Stimme aus christlicher Überzeugung für die Armen erhoben und konnte so zu einem menschlicheren Antlitz der Gesellschaft beitragen.

Sein Interesse an Menschen und ihren Lebenswirklichkeiten beschränkte sich aber nicht nur auf die Heimat. Weihbischof Siebler hat wissensdurstig und mit offenen Augen und Ohren verschiedenste Reisen unternommen, z. B. ins Heilige Land und in die Türkei. Über die Situation und die Christen in der Türkei berichtete er mit großem Engagement, aber auch kritisch zu den politischen Entwicklungen, womit er mehr als recht behalten sollte.

Weihbischof Siebler ist 1963 zum Priester geweiht worden, d.h. während des 2. Vatikanischen Konzils. So ist es nicht verwunderlich, dass vieles von dem, was wir als sein Vermächtnis empfinden, dem Geist des Konzils entspricht.

Weihbischof Siebler war der Ökumene sehr verbunden: auffallend war, wie er schließlich nicht mehr von „Wir Katholiken“, sondern zunehmend von „Wir Getaufte“ gesprochen hat. Er hat das Friedensgebet, zunächst in St. Anna im Lehel, initiiert. Mit seinem Namen wird auch der in München mittlerweile etablierte „Rat der Religionen“ verbunden bleiben.

Innerkonfessionell hat er uns Laien und Ehrenamtliche ermutigt zu eigenverantwortlicher Mitarbeit in der Kirche. Die Haltung des Klerikalismus, die derzeit an manchen Stellen beklagt wird, war ihm völlig fremd. Das Allgemeine Priestertum aller Gläubigen dagegen war für ihn nicht nur ein Schlagwort, sondern der Urgrund allen kirchlichen Handelns: gemeinsames Vorgehen von Klerus und Laien, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen.

Seine Freude an der Verbindung von katholischem Glauben und bayerischem Brauchtum kam ganz besonders beim Annafest in Staucharting (Sauerlach) zum Ausdruck, wo er mitten im Wald vor Hunderten von Gläubigen mit großem Enthusiasmus in vielen Jahren die Eucharistie feierte, im Anschluss die Pferdesegnung vornahm und es sich dann nicht nehmen ließ, in aller Gemütlichkeit eine Brotzeit mitten unter und mit den Menschen zu machen.

Im Bewusstsein dieses Vermächtnisses wird der Katholikenrat der Region München seine Arbeit in Kirche und Gesellschaft fortsetzen. Möge Gott, der Barmherzige, Weihbischof Siebler in seinen Frieden aufnehmen und ihm all das lohnen, was er uns Gutes getan hat.

München, im Oktober 2018

Hiltrud Schönheit, Vorsitzende